Das Hoffen auf eine Rückkehr der Ziegen

Ziegen oder Friedhofserweiterung? Die "Ziegenwiese" im Zähringer Park ist sehr begehrt. Ende Februar besprechen der Verein "Ziegenwiese" und die Stadtverwaltung, wie es auf dem Gelände weitergeht.

Von Anja Bochtler

FREIBURG-ZÄHRINGEN Zurzeit ist auf der Ziegenwiese wenig los. Sie heißt so, weil auf der rund 4100 Quadratmeter großen Fläche in den vergangenen Jahren oder Jahrzehnten meist Tiere lebten – zuletzt zehn Ziegen, die der frühere Pächter irgendwann verkauft hat.

Danach gründete sich im Frühling 2022 der Verein "Ziegenwiese", der wieder Ziegen dort ansiedeln will und soziale Projekte plant (die BZ berichtete). Viele der Engagierten arbeiten in pädagogischen Bereichen, sie sehen einen großen Bedarf an Naturprojekten für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Zähringen. Doch die Lage ist kompliziert: Teile des an den Zähringer Friedhof angrenzenden Geländes würden für dessen Erweiterung gebraucht, betont der städtische Pressesprecher Sebastian Wolfrum – allerdings nur in Teilflächen und mit zeitlichen Abständen.

Was das genau bedeutet und welche Möglichkeiten sich ergeben könnten, werden Vertreter des Vereins, des Bürgervereins, des Liegenschaftsamts, des Eigenbetriebs Friedhöfe und Bürgermeister Stefan Breiter am 24. Februar gemeinsam besprechen. Bisher klingen beide Seiten optimistisch, dass sich eine Lösung finden lässt, allerdings ist offen, wie diese aussehen könnte.

Denn das Problem ist: Der Verein benötige eigentlich die gesamte Fläche, erläutert der stellvertretende Vorsitzende Matthias Haug-Bodenmüller. Bei artgerechter Haltung könnten fünf oder allerhöchstens sechs Ziegen auf der Wiese leben. Bei einer kleineren Fläche wären es entsprechend weniger - das allerdings sei auf keinen Fall sinnvoll: Zum einen würde da das Ziel, möglichst vielen Kindern und Erwachsenen direkte Kontakte zu den Ziegen zu ermöglichen, eingeschränkt. Angedacht ist unter anderem, dass die Ziegen von Nutzerinnen und Nutzern der Ziegenwiese auch versorgt werden, die nötigen Kenntnisse könnte ein "Ziegenführerschein" vermitteln. Vor allem aber wäre eine kleinere Zahl Ziegen für die Tiere nicht gut - Ziegen seien Herdentiere.

Schulen und Kitas haben Interesse signalisiert

Dass eine Friedhofserweiterung in irgendeiner Form nötig sein wird, steht inzwischen fest. Bis Ende 2022 hatte der Eigenbetrieb Friedhöfe ein Gutachten erstellen lassen, für das der Erweiterungsbedarf bis 2040 geprüft wurde. Wolf-Dieter Winkler, Stadtrat von "Freiburg Lebenswert", hatte im November bei der Stadtverwaltung nach den Ergebnissen gefragt. In seiner Antwort schreibt Bürgermeister Stefan Breiter, dass vor allem die für Erdbestattungen ungünstigen Boder



Ob die ehemalige Ziegenwiese wieder eine solche wird, steht noch nicht fest. Bald soll es dazu Gespräche geben. Das Gelände liegt direkt neben dem Zähringer Friedhof (rechts außerhalb des Bildes). FOTO: INGO SCHNEIDER

den- und Wasserverhältnisse auf dem Zähringer Friedhof die Ausdehnung nötig machen würden. Zwar würden insgesamt Feuerbestattungen zunehmen, doch in Zähringen gebe es eine überdurchschnittlich hohe Nachfrage nach Erdbestattungen. Weil viele Flächen des Zähringer Friedhofs bereits belegt seien, und weil die schlechte Boden- und Wasserbeschaffenheit die verfügbare Fläche einschränke, werde eine Erweiterung "zwingend

notwendig". Der Verein hat wegen der Friedhofsproblematik von Anfang an auf eine Zwischennutzung – die aber mehrere Jahre dauern müsste und das ganze Gelände umfasst – gesetzt, und Matthias Haug-Bodenmüller betont: "Der Verein ist weiterhin zuversichtlich, dass die Fläche nicht sofort vom Friedhof benötigt wird." Mittlerweile seien drei Schulen und mehrere Kita-Gruppen an einer Zusammenarbeit interessiert. Durch eine

Kooperation mit der Initiative, die das Gelände der ehemaligen Gärtnerei Hügin erhalten will (die BZ berichtete), könne "ein grünes Band Zähringen" entstehen. Es sei wichtig, speziell in Inflationszeiten, allen – unabhängig von ihren finanziellen Hintergründen – Teilhabe an Kultur, Begegnungen und Naturprojekten zu ermöglichen. Viele würden anfragen, wann es endlich losgehe. Auch die Bereitschaft, selbst mit anzupacken, sei sehr groß.